



# *KehrSeiten*

*Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau*



## *Weiter Horizont*

2/2008

*Kontaktadressen der Gemeinde:*

*Präsident:*

Daniel Engel  
Hermistalden  
3550 Langnau i. E.  
034 402 32 73;  
daniel.engel@gmx.ch

*Prediger/Mitarbeiter:*

Martin Hunziker  
Untere Beichlenstrasse 13  
3550 Langnau i.E.  
034 402 19 93  
hunziker.martin@gmx.net

Nikolay Kolev  
Dorf 118a  
3533 Bowil  
Tel. 031 711 40 31  
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel  
Hohle Gasse 22  
3550 Langnau i.E.  
034 402 70 02  
engel.bruno@gmx.ch

## Inhaltsverzeichnis

Aatüpf	2
Zum Thema	3
Weiter Horizont	3
Buchempfehlung	5
be- wie: ...	6
Blick nach Bowil	8
Ich freue mich auf den Himmel – und Du?	10
Kindergottesdienst	12
plug in – wo hast du dich angeschlossen?	13
Songline	14
Schränke ein – werde frei	16
«Kessel-Aktion» für Flüchtlinge im Irak	17
Sola «Auf in die Prärie»	18
Verschiedenes	19
Eine denkwürdige Mitgliederversammlung	19
Persönlich	20
Gratulationen	20

## Impressum

### Herausgeberin:

Alttäufergemeinde Emmental  
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.  
www.menno.ch/emmental  
Postkonto: 30-4379-4

### Erscheinungsweise:

Kehrseiten erscheint sechsmal jährlich

### Auflage:

500 Exemplare

### Redaktion:

Esther Braun  
Kehr 398, 3550 Langnau

### Lektorat:

Günter Schulze  
Tel. 033 534 05 41

### Fotos:

Rolf Röthlisberger/Philip Bühler  
Lilian und Andreas Pfister

### Layout/Satz:

Sara Kipfer/Christoph Hofstetter

### Druck:

Herrmann AG, Langnau

### Versand/Adressen:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber  
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau  
Tel. 034 402 43 95



## Aatüpf

E wite Horizont het öppis mit unbegränzter Sicht z'tüe. Witi cha unändlich befreiend würke u ungermäßigsluschtig mache.

Unbegränzti Witi cha aber o Angscht uslöse, wüu me sech drinne verlore vorchunnt.

Was für en Eint Freiheit u Luft zum Atme bedüetet, isch für en Anger beängstichtigend. Was für en Eint bedrohlechi Ängi bedüetet, git em Angere Geborgeheit u Sicherheit. Was em Einte Witi u Raum git, isch für en Anger bedrohlechi Lääri, git ihm ds Gfüeu vo Verloreheit, vo Orientierigslosigkeit u Einsamkeit.

Wie oft brichte mir vom Gliche, bruuche ds gliche Wort u meine doch öppis ganz anders!

Wär bestimmt, was e wite Horizont isch u was en änge?

So mängisch wett i Gott i mini Gränze ine danke! Was i cha begriife, das git mir Sicherheit!

Doch es isch nid mi Ufgab, ds definiere, wie Gottes Gränze verloufe.

Wag i mi use us mire Gottes-Vorstellig u la ni mi bi der Hang näh u i Gottes Witi la führe? Vertroue ni Jesus u em Heilige Geischt, dass är mi i sire Witi nid aleini laht la stah, dass är mi bi der Hang nimmt u bi mir isch, jede Tag u jede Schritt?

I wünsche jedem, wo die Kehrsite list, Geborgeheit i Gottes Witi! ■

Esther Braun

## *Weiter Horizont*

Ich habe es noch immer im Ohr, wie wir an der Mitgliederversammlung versuchten in Worte zu fassen, was in unseren Herzen an Strahlkraft gewonnen hat. Einige Wortmeldungen wie sie bei mir «hängen» geblieben sind, rufe ich hier in Erinnerung

*« ... wünsche mir, dass wir den Menschen fehlen würden, wenn wir als Gemeinde nicht mehr da wären.»*

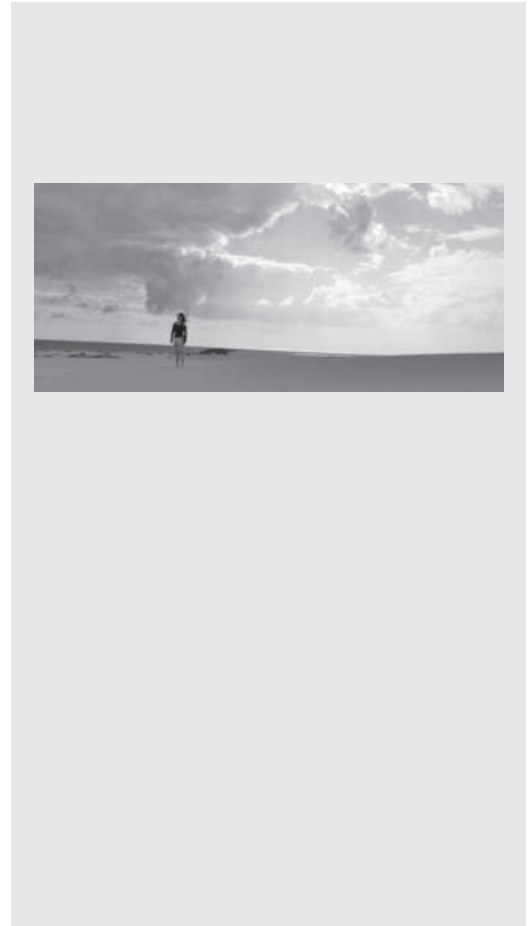
*«Wir konnten Manches nicht verstehen wie es gelaufen ist, aber Gott hat etwas wachsen lassen auch in Zeitlicher Hinsicht, dass er uns nun überrascht wie er uns eine solch grosse Perspektive öffnen möchte, wie wir nicht einmal darauf gekommen wären zu denken.»*

*«Ich bin so froh und dankbar, dass wir so viel über uns als Gemeinde und unseren Auftrag sprechen, als gleich bei den Zahlen hängen zu bleiben. Ich merke wie dies unsere Herzen froh macht und uns als Gemeinschaft verbindet.»*

*«Ich bin so froh, dass wir so über «Gemeinde-Sein» reden.»*

*«Wenn wir herzlicher werden und das Frohmachende der Frohbotschaft ausstrahlen, schaffen wir es nicht, gleich gross zu bleiben.»*

Als wir diese Aussagen hörten - von ganz verschiedenen Seiten - da hat es uns sehr froh und dankbar gemacht, und auch dies versuchten wir einander zu formulieren ▶





► Ja, tatsächlich, auch bei all den berechtigten Fragen, die in Zukunft bewältigt werden müssen, durften wir erleben, wie Gott an einer tiefen Sehnsucht und einem Gemeindeverständnis der liebenden Zuwendung anknüpfte. Wir wurden tief bewegt und angesprochen - nicht zuletzt durch Gottes Wirken in einzelnen Leben – hier öffnet uns Gott einen weiten Horizont.

Ich bin tief dankbar, wie Gott uns gerade auch in den veränderten Ausgangssituationen, denen wir heute als Gemeinde und als Nachfolger Jesu gegenüberstehen, nicht alleine lässt. Er lässt uns anknüpfen an grundlegenden Werten und tragenden Glaubenserfahrungen, die wir gemacht haben. Hier zeigt er uns, wer wir sind und wie wir sind. Und im Dankbarwerden, dass wir Geliebte und Erlöste sind, wächst die Sehnsucht in uns, dass Gottes lebensschaffende Segensströme fließen, durch unsere dienende Zuwendung zu unseren Nächsten innerhalb und ausserhalb der Gemeinde. Ein solches Bild der Zukunft lässt sich schwer in Worte fassen. Vielmehr gleicht es einem Lied in unserem Herzen, etwas, zu dem es uns hinzieht, das uns nicht kalt lässt, sondern berührt und bewegt, uns aufbrechen lässt wie zu einem weiten Horizont.

Der Artikel «be wie be...» zeigt etwas von unserem Unterwegssein auf diesem Weg. ■

Martin Hunziker

## Buchempfehlung

Michael Herbst «Deine Gemeinde komme – Wachstum nach Gottes Verheissungen»

«Deine Gemeinde komme» – Dieser Titel sagt etwas über das Bild aus, das Michael Herbst in seinem Buch von der Gemeinde zeichnet. Gemeinde hat etwas mit Gottes Zukunft und seiner Absicht für diese Welt zu tun. Diese Zukunft spiegelt sich in seinen Verheissungen. Gemeinde orientiert sich deshalb in allem an diesen Verheissungen. Herbst bringt dies mit folgendem Satz auf den Punkt: «Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt!» Gemeinde hat daher grundlegend etwas mit Gottes weitem Horizont zu tun. Er möchte, dass sein Horizont auch der seiner Gemeinde wird. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass prägende Begriffe dieses Buches solche wie «Perspektive», «Vision», «Verheissungen», «träumen», «Zukunft», «Hoffnung», «Ziel» usw. sind.

Da das Buch eine Sammlung von vier Vorträgen ist, die Michael Herbst an verschiedenen Anlässen gehalten hat, ist das Buch auch für solche geeignet, die nicht gerade ausgesprochene Lesearten sind, sondern es lieber kurz und bündig haben. Die in sich abgeschlossenen Vorträge mit jeweiligen Unterkapiteln eignen sich hervorragend, um sie auch gemeinsam mit anderen (z.B. im Hauskreis) zu lesen und darüber auszutauschen. ■

Bruno Engel



Das vorgestellte Buch ist erhältlich im Brunnen Bibelpanorama, Langnau.



*be- wie «befreit» – «begabt» – «berufen» –  
«befähigt» – «beauftragt»*

Unser Unterwegssein als Gemeinde wird unter anderem deutlich, wenn wir die aufeinander aufbauenden Jahresmottos vor Augen haben:

2006: Gemeinde das sind wir

2007: Wir leben dienende Gemeinschaft

2008: *Wir freuen uns an der Kraft Gottes, die unser Leben verändert.*

Es ist uns wichtig, das Ziel deutlich zu machen, welches hinter unserem Arbeiten steht: Menschen begleiten und fördern, so dass etwas davon zum Strahlen kommt von dem was Gott in seiner verändernden Kraft in ihnen wirkt und gewirkt hat. So möchten wir leben und dienen.

Folgende Schritte umschreiben in Kurzform wie ein solcher Kreislauf vor sich gehen kann:

**be- wie «befreit»** (Gott erleben)

Wir möchten helfen die verändernde Kraft Gottes zu erleben.

Es ist die Kraft Gottes, die unsere Herzen bewegt und unser Leben verändert. Es ist uns wichtig in diesem Bereich zu erkennen, dass Gottesbegegnung nicht eine Kopfsache, sondern eine Herzenssache werden möchte. Wir wissen um eine Sehnsucht nach authentischen Erfahrungen mit Gott.

**be- wie «begabt»** (mit Gott wachsen)

Wir verstehen unsere Zusammengehörigkeit in der Gemeinde als



ein Bündnis, um den Glauben zu vertiefen. Die verbindliche Zugehörigkeit fördert Prozesse, die zu tieferen Beziehungen, gegenseitiger Unterstützung und persönlichem Reifen führen. Wir möchten Gott, uns selbst und den Wert der Mitmenschen entdecken.

**be- wie «berufen»** (auf Gott hören)

Wir glauben, dass die geistliche Reife da zum Tragen kommt, wo Menschen das neue Leben durch die Ausübung ihrer Gaben zum Ausdruck bringen. Die erfüllende Erfahrung die eigene persönliche Berufung leben zu können, spornt uns an, sorgfältig auf Gottes Reden zu achten.

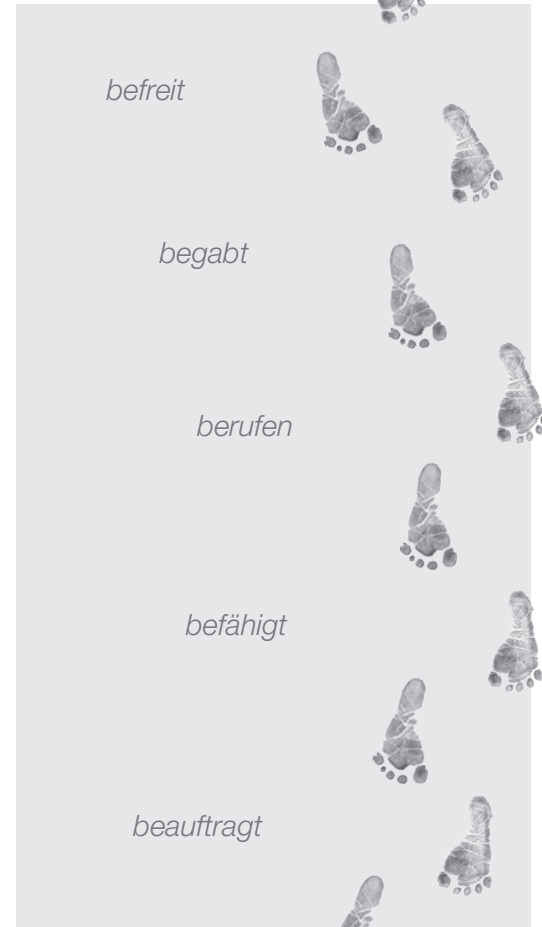
**be- wie «befähigt»** (Gott dienen)

Wir möchten die Einzelnen fördern das zu tun, wozu Christus sie ruft, und sie darin befähigen gute Arbeit zu leisten. Die Förderung der Einzelnen wird wichtiger als «Programm anbieten». Glaubwürdige Christen, die qualifizierte Arbeit leisten, sind «Brückenbauer des Vertrauens» in unserer Gesellschaft.

**be- wie «beauftragt»** (Gott bekannt machen)

Wir sind überzeugt, dass unsere Erfahrungen mit der lebensverändernden Kraft Jesu Christi weiter gegeben werden soll (Wort und Tat) durch vielfältige Dienste, die nach aussen gerichtet sind. Das Ziel ist es, dass andere eingeladen werden, ebenfalls zu erfahren, wie sie durch Christus befreit, begabt, berufen, befähigt und beauftragt werden. ■

Martin Hunziker; Bruno Engel; Nikolay Kolev





wenn wir beten bekommen  
wir Flügel

### *Blick nach Bowil*

Wenn ich an einen weiten Horizont denke, dann denke ich automatisch daran, wie ich auf einem Gipfel sitze und die herrliche Aussicht genieße. Vielleicht gibt es nichts Besseres, als dies zu erleben – fürs Auge und fürs Gemüt.

In der Bibel liest man Vieles darüber, wie sich Gott unser Leben vorstellt. Mir persönlich kommt es vor, dass er sich für unser Leben lauter weite Horizonte ausgedacht hat. Und dabei kommt es gar nicht darauf an, ob wir uns geographisch auf einem Gipfel befinden oder in einem schattigen Tal. Den weiten Horizont in unserem Leben kann Gott ermöglichen, egal wo wir uns befinden.

Vielleicht hast du die oberen Zeilen mit etwas Skepsis gelesen und dabei gedacht: Schöne Worte, aber wie ist das möglich? Meine persönliche Erfahrung ist, dass der weite Horizont mit Gottes Hilfe von jedem geographischen Punkt aus möglich ist.

### *Durchs Gebet fliegen lernen*

Hast du dir schon mal vorgestellt, wie es wäre, wenn du fliegen könntest? Ich schon. Ich war noch ein kleines Kind, als ich mir zum ersten Mal vorstellte, dass ich wie die Tauben fliegen könne. Aber damals blieb alles nur eine Vorstellung.

Später hat mich aber das Beten gelehrt, dass das Fliegen für uns Menschen tatsächlich möglich ist. Wenn wir zu Gott beten, bekommen wir übernatürliche Flügel, mit denen wir Raum und Zeit

überwinden können. Und dies ermöglicht uns wiederum, dass wir an jedem Ort, an dem wir beten, von Gott einen weiten Horizont bekommen.

*Predigtreihe in Bowil «Gebete einfacher Menschen in der Bibel»*

In der Bibel gibt es viele Beispiele davon, wie Gott Menschen, die dauernd mit Ihm im Gespräch gewesen sind, einen weiten Horizont geschenkt hat. Diesen Menschen und deren Gebeten wollen wir in Bowil nachgehen. Wir haben eine Predigtreihe gestartet, in der es um die Gebete biblischer Figuren geht. Dazu haben wir «einfache» biblische Personen gewählt (wie Hanna 1. Sam 1 oder den Knecht Abrahams 1. Mo 24), mit denen man sich leicht identifizieren kann.

Durch die praktischen biblischen Beispiele, was Menschen im Gebet mit Gott erlebt haben, erhoffen wir uns, dass wir neue Impulse für unser persönliches Gebet bekommen. Wir wünschen uns, dass wir immer wieder erleben, wie Gott uns mit auf eine Reise nimmt und uns durch seine Augen sehen lässt. Durch Gottes Augen sehen zu können, bedeutet aber auch, immer einen weiten Horizont zu haben. Einen weiten Horizont auch nicht zuletzt für unsere persönliche, ganz konkrete Lebenssituation. ■

Nikolay Kolev



wenn wir beten öffnet sich  
unser Horizont



«Lehre uns bedenken,  
daß wir sterben müssen,  
auf daß wir klug werden.»

*Psalm 90, 12*

## *Ich freue mich auf den Himmel – und Du?*

«Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden» (Psalm 90,12). Am 28. Februar 2008 haben sich viele Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde getroffen, um sich gemeinsam mit dem Referenten Hanspeter Büchner Gedanken über das Sterben und das Leben nach dem Tod zu machen. Ein Thema, das wohl viele beschäftigt, oft aber nicht so direkt thematisiert wird.

Gemeinsam mit der AGAF (Arbeitsgruppe für Altersfragen) wurde eine Broschüre mit dem Titel «Letzte Reisevorbereitungen» erarbeitet. Sie diente als Leitfaden für den Seniorennachmittag.

Im ersten Teil dieses Hefts werden einige allgemeine Gedanken zum Thema Sterben weitergegeben. Die Leser werden hier aufgefordert, sich über ihre Beziehung zu Gott und den Menschen Klarheit zu verschaffen und die Gelegenheit zu ergreifen, das eigene Leben vor Gott zu bereinigen.

Der Zweite Teil der Broschüre beschäftigt sich mit ganz praktischen Fragen rund um das Thema Sterben. So enthält es beispielsweise eine Liste mit wichtigen Angelegenheiten und Entscheidungen, die vor dem Tod geklärt, bzw. getroffen werden sollten. Wenn ein Mensch solche Vorbereitungen noch vor seinem Ableben selber treffen kann, wird dies später für die Hinterbliebenen eine grosse Erleichterung sein. Die Broschüre «Letzte Reisevorbereitungen» kann bei Elisabeth Kipfer bezogen werden. ■

Stefanie Habegger

### *Bei den Senioren nachgefragt...*

«Ich fand es gut, dass man über ein solches Thema so offen gesprochen hat. Das Interesse der Senior/Innen war bereits im Vorfeld sehr gross und hat viele von uns tief bewegt. In mir hat das Thema viele Erinnerungen wach gerufen und ging mir sehr nahe. Allgemein würde ich sagen, dass es ein sehr wertvoller und hilfreicher Nachmittag war.

Fritz Gerber, Hauetershaus

«Die Broschüre zum Thema kannte ich bereits von meiner Arbeit bei der AGAF. Ich habe einen sehr positiven Eindruck vom Seniorennachmittag. Die Thematik ist für uns aktuell und hat in vielen die Vorfreude auf den Himmel geweckt.»

Käthi Rüfenacht

«Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod wurde mir wieder neu bewusst, wie unser ganzes Leben von der Geburt an bis zum Sterben in Gottes Hand liegt, und wie sich seine Führung wie ein roter Faden durch das ganze Leben zieht. Ich selber kann Ängste, Krankheit und Einsamkeit älterer Menschen gut nachvollziehen, da ich ihnen altersmässig nahe stehe.»

Elisabeth Kipfer

## **Herzliche Einladung zum Seniorenausflug 60 Plus**

Riggisberg - Gurnigel -  
Riffenmatt - Gwatt -  
Gemeindezentrum Kehr

Der Ausflug findet statt am  
Donnerstag, 26 Juni 2008  
(bei jeder Witterung)

Besammlung 12.15 Uhr beim  
Gemeindezentrum Kehr

Anmeldung bis 20. Juni 2008  
an Madeleine Stalder,  
Fansrütistrasse 662,  
3550 Langnau,  
Tel. / Fax. 034 / 402 20 55

Gesucht für die Spielstrasse:

- Hefte/Comics/Bücher
- Spiele
- Rätsel
- Schreibmaterial

Kontakt:

Esther Ramseier  
Langnaustrasse 28  
3436 Zollbrück  
034 496 57 50  
079 563 39 09

## *Kindergottesdienst*

Sich an den neuen Namen der Sonntagsschule Kehr zu gewöhnen ist sowohl für langjährige Sonntagsschulmitarbeiterinnen, wie auch für andere Gemeindemitglieder nicht ganz einfach. Dabei ist der Name eine der kleinsten Änderungen, die wir in den vergangenen Monaten miterleben bzw. mitgestalten durften. Den Namen «Kindergottesdienst» (KiGo) haben wir ganz bewusst gewählt, um den Anfang eines neuen Konzepts zu symbolisieren.

Seit einigen Wochen haben wir begonnen, das neue Konzept des KiGo praktisch umzusetzen. Die Kinder treffen sich nun dreimal monatlich jeweils zuerst zu einer gemeinsamen Lobpreiszeit im Bistro. Anschliessend wird in den drei Altersgruppen eine Geschichte erzählt und vertieft. Der letzte Teil des KiGo's bildet dann die «Spielstrasse.» Dort trifft sich die ganze Gruppe am Schluss wieder zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Rätseln, Lesen etc.

Um die Spielstrasse möglichst vielseitig und interessant zu gestalten, können wir noch verschiedenes Material gebrauchen. Hast du zu Hause noch solches Material (siehe Kasten) in gutem Zustand? Dann melde dich direkt bei Esther Ramseier. ■

Stefanie Habegger

## «plug in» – Wo hast du dich angeschlossen?

«plug in», der englische Name unseres Jugendgottesdienstes, heisst soviel wie «einstecken» oder «anschiessen.» Damit wollen wir zeigen, genau so wie ein elektrisches Gerät ohne Anschluss an ein funktionierendes Stromnetz für uns nutzlos ist, braucht auch der Mensch eine Energiequelle, um den wahren Sinn und Zweck seines Lebens zu finden. Entscheidend ist, wo wir unseren Stecker einstecken bzw. woher wir unsere Energie beziehen. Durch «plug in» werden junge Menschen herausgefordert, sich Gedanken über ihren ganz persönlichen «Stromanschluss» zu machen und sich immer wieder auf die Suche nach der einzigen, unversiegbaren Energiequelle, JESUS CHRISTUS, zu begeben.

### Unsere Vision

- Junge Christen sollen die Möglichkeit haben, sich immer wieder bei Gott anzuschliessen und so zu neuer Energie kommen.
- Durch «plug in» sollen junge Menschen erreicht werden, die für ihren «Lebensstecker» noch nicht die richtige Energiequelle gefunden haben. Wir möchten also einen Anlass schaffen, der sich gut eignet, um Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen etc. in unsere Gemeinde einzuladen.
- Mit dem Jugendgottesdienst soll die Gemeinschaft unter den Christen im Emmental gefördert werden. «plug in» soll uns helfen, einander besser kennen und verstehen zu lernen. ■

Stefanie Habegger



«plug in» findet viermal jährlich jeweils sonntagabends im Kehr statt. Das nächste Mal treffen wir uns am 1. Juni 2008.



Ursula: Die übergemeindliche Arbeit und meine Liebe zu Kindern und der Musik.

## *Was motiviert uns als ganze Familie zur Mitarbeit bei SongLine*

Jesus sagt uns: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Im Alltag, wo wir mit unseren Mitmenschen zusammen wohnen und arbeiten, leben wir als Christen für Jesus manchmal als die Stillen im Lande. Eine Möglichkeit den Auftrag, die frohe Botschaft von der Erlösung weiterzusagen, möchten wir als Familie in der Musicalarbeit von Songline wahrnehmen. Wir haben entdeckt, wie wir mit unsern Gaben andern Menschen Jesus lieb machen können. Die Jugendorganisation «Adonia, hat eine wunderbare Möglichkeit geschaffen, über Kinder und Musik die Botschaft direkt in die Herzen der Mitmenschen zu singen. Die Liedtexte sind biblisch, sehr zentral, verständlich und alltagsbezogen. z.B.

- Red zu mir, gib mer Antwort uf mi Frag ...
- Mängisch wünsche ig mir es klars Zeiche vo dir, es Wunder e Begänig ...
- Chaisch du gloube, dass der Herr Gebät erhört?

Was uns auch besonders entspricht, ist die übergemeindliche Zusammenarbeit. Wie viel Liebe zu Jesus und seiner Sache entdecken wir bei andern Menschen, wenn wir so gemeinsam unterwegs sind. Wie staunen wir plötzlich über offene Türen bei landeskirchlichen und kath. Freunden.



Unsere Herzen werden weit, unsere Horizonte öffnen sich, neue Beziehungen werden möglich über Songline hinaus. Sei es beim Sternsingen, bei gemeinsamen Gottesdiensten oder andern Begegnungen.

Laut, fröhlich strahlend und hoffnungsvoll singen auch in diesem Frühling wieder hunderte von Kindern ins Emmental hinaus: Zeichen der Liebe, der Hoffnung und der Rettung da, da wo gläubt, darf es ewig läuten haben.

- Daniel: Die biblische Botschaft auf eine gute, neuzeitliche Art weiter geben
- Theres: Die Musik- und Kinderarbeit.
- Marianne: Mit Kindern etwas erleben und ihnen die frohe Botschaft weitergeben.
- Andreas: Die Gemeinschaft mit den Kindern und den Leitern ist ein Aufsteller.
- Christa: Songline ist eine super Sache, damit Kinder und ihre Familien Jesus kennen lernen. Durch die Übungs-CD lernt oft die ganze Familie die Lieder).
- Katrin: Ich singe gerne, und bin Jesus «näher», wenn ich solche Lieder singe ■

Theres Pfister



Lukas: Mache gerne Musik und schätze das Zusammensein mit Kindern und Leitern.

Warum sollte ich Internetseiten nicht nach schädigenden Inhalten überprüfen lassen, bevor sie mich prägen?

## *Schränke ein – werde frei*

Das Internet bietet eine grosse Vielfalt an hochwertigen Inhalten. Leider stehen diesen Quellen jene mit schädigenden Worten, Bildern oder Videos gegenüber. Es ist praktisch unvermeidbar, auf einem Ausflug durch das Internet sowohl fördernde wie auch zerstörerische Internetseiten anzutreffen.

Aufgrund dieser Tatsache empfiehlt es sich, nebst regelmässig aktualisiertem Betriebssystem und Virenschanner auch Hilfsmittel wie der hier vorgestellte Filter zu Hilfe zu nehmen. «K9 Web Protection» ist ein Programm, das Internetseiten – absichtlich oder unabsichtlich angeklickt – blockiert, welche zu bestimmten Kategorien gehören. Bevor Inhalte aus dem Internet angezeigt werden, prüft der Filter, ob sie zu einer geblockten Kategorie (z.B. alternative Spiritualität, Spionage-Software, Glücksspiele, Pornografie, Hass oder Rassismus) gehören. Wenn ja, kommt ein Hinweis, warum die Internetseite nicht angezeigt wird, wenn nein merkt man nichts vom Filter. Das Programm ist nur auf Englisch und für Windows (Mac-Version in Aussicht) verfügbar, hingegen trotz des genialen Schutzes kostenlos! Kostenpflichtige Alternativen wie z.B. das Programm «safeeyes» bieten zusätzliche Funktionen wie die gegenseitige Kontrolle über das Surf-Verhalten.

Eine Installationsanleitung von K9 Web Protection kann bei Martin Hunziker bezogen oder von unserer Internetseite herunter geladen werden. [www.menno.ch/emmental](http://www.menno.ch/emmental). ■

Christoph Röhliberger

## «Kessel-Aktion» für Flüchtlinge im Irak

Als Folge des andauernden Krieges im Irak suchen ca. 2,4 Millionen Flüchtlinge im eigenen Land nach einem sicheren Zuhause.

Mit der Partnerorganisation MCC (Mennonite Central Committee) versucht SMM (Schweizerische Mennonitische Mission) mit einer Kesselaktion ein Zeichen zu setzen.

Genau definierte Artikel (wie Seife, Zahnbürsten, etc) werden in Kesseln verpackt und direkt zu den Flüchtlingen gebracht.

Die Mennonitengemeinden der Schweiz werden eingeladen, diese Aktion zu unterstützen.

In Langnau wird alljährlich dem nationalen Flüchtlingstag durch eine besondere Aktion gedacht. Eine Arbeitsgruppe der ref. Landeskirche organisiert jeweils einen speziellen Anlass, wie z.B. in den vergangenen Jahren «Einladung an Flüchtlinge zum Essen bei Langnauer Familien».

Es könnte ein Zeichen gelebter Hoffnung sein, wenn am diesjährigen «Langnauer Flüchtlingstag» (Sa. 21. Juni 2008), möglichst auf breiter Basis eine Kessel-Aktion durchgeführt würde!

Wer könnte es sich vorstellen, eine Arbeitsgruppe für den «Langnauer Flüchtlingstag» zu unterstützen, in der Vorbereitung und in der Umsetzung?

Bitte, gebt ein Echo auf diesen Artikel an Martin Hunziker (hunziker.martin@gmx.net)

*Kehrseiten 2/08 - Weiter Horizont*



Ein Geschenk aus Liebe.  
Eine christliche Antwort auf  
menschliche Not.



Sola 2008 der Jungscharen

Langnau und Bowil

Datum: Samstag, 5. – Samstag,  
12. Juli 2008

Thema: Auf in die Prärie...

## *Auf in die Prärie...*

«Auf in die Prärie...», mit diesem spannenden Thema wollen wir Kinder im Alter von 10 – 16 Jahren für unser diesjähriges Sommerlager begeistern. Nebst den Jungschar-Kindern hoffen wir, mit vielen unbekanntenen Gesichtern ins Land der Indianer reisen zu dürfen. Denn das Sola ist eine tolle Gelegenheit, Kinder ausserhalb der Jungschar und der Gemeinde zu erreichen. Die Kinder erleben spannende Indianer-Abenteuer und erfahren jeden Tag Neues über die Bibel und das Leben mit Jesus.

Auch in diesem Jahr werden Flyers gedruckt und Plakate aufgehängt, um für das Sola zu werben. Doch werden sich die Kinder nur aufgrund eines Plakates tatsächlich dazu entscheiden, sich für ein Lager anzumelden? Sähe es nicht schon anders aus, wenn sie von der Schulkollegin, dem besten Freund, der Nachbarin, dem Onkel oder sonst einer bekannten Person eingeladen würden. Genau dabei ist auch eure Mithilfe gefragt! Wer kennt Kinder, die sich für ein Sommerlager begeistern könnten? Wäre das vielleicht die Gelegenheit, ihnen und bestenfalls auch gleich den Eltern, einen Flyer in die Hand zu drücken und zu erzählen, worum es im Sommerlager der Jungschar geht?

Wir freuen uns bereits jetzt, uns mit einer grossen Kindergruppe auf den Weg in die Prärie zu machen. Für eure Unterstützung, sei es durch Werbung oder durch Gebete, sind wir dankbar. ■

Damaris Röthlisberger

## *Eine denkwürdige Mitgliederversammlung am 3. März. 2008*

An der Mitgliederversammlung (MV) vom 8. März wurde Geschichte geschrieben. Gleich drei angrenzende Liegenschaften waren der Gemeinde zum Teil sehr kurzfristig zum Kauf angeboten worden. An einem Gemeindeabend und bei verschiedenen Gebets- und Informationsanlässen gab es vorgängig viel zu diskutieren, zu bedenken und im Gebet abzuwägen – und bei allem «Herausgefordert-sein» erlebten wir, wie Gott unser Fragen ernst nahm. Dass dann an der MV mit einer solchen Klarheit die Kaufbeschlüsse gefasst werden konnten, ist für uns ein Wunder. Eindrücklich ist das Erleben, wie in dieser Zeit das miteinander Verbunden-sein gefestigt und in uns auch die Sehnsucht stark wurde, als Gemeinde offen für die Menschen und Herausforderungen unserer Zeit zu sein.

Für den Kauf der Liegenschaft Frank sprachen sich 135 Stimmen Ja zu 3 Nein, für die Liegenschaft Tanner 130 Stimmen Ja zu 8 Nein und für das Bauernhaus Kehr 110 Stimmen Ja zu 23 Nein bei 5 Enthaltungen aus. Anwesend waren insgesamt 143 Personen.

Der Kassier Adrian Röhliberger erarbeitete einen Finanzierungsplan, der selbst bei voller Fremdfinanzierung via Banken eine solche Investition sicherstellt. Wir beten für finanzielles Mittragen aus unseren Reihen, um diesen grossen Schritt wirklich tun zu können. ▶



als Gemeinde bleiben wir  
unterwegs

## Persönlich

### Gratulation

28. April

Hans Fankhauser, 75 Jahre  
Trub

2. Mai

Jda Gerber, 97 Jahre  
Bowil

30. Mai

Maria Graf, 90 Jahre  
Lauperswil

- ▶ Die Häuser Frank und Tanner sollen vorerst vermietet werden. Was genau mit dem Bauernhaus Kehr geschehen soll, wird Gegenstand eines Entwicklungsprozesses sein, der sicher noch viel Zeit beanspruchen wird.

Nikolay Kolev und Bruno Engel wurden als stimmberechtigte Vollmitglieder und Armin Kohler als Neumitglied für das Ressort Mission in die Gemeindeleitung gewählt. Hans Jutzi, Kathrin Lüthi und Martin Kohler verlassen hingegen die Gemeindeleitung. Hans Jutzi bleibt aber weiterhin Aeltester und Prediger und arbeitet im Geistlichen Leitungskreis mit.

Der Kassier konnte den guten Abschluss, der Jahresrechnung präsentieren. Obwohl die Erntedankeinnahmen zurückgingen, ein weiterer Prediger angestellt und eine neue Technikanlage installiert wurde, reichte das Geld. Die detaillierte Abrechnung für die Technikanlage wird erst an der nächsten MV erfolgen. An dieser Stelle sei aber schon allen ganz herzlich gedankt, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben.

Ein Schwerpunkt im Jahresablauf wird das Jubiläum der Jung-schar Bowil sein (20 Jahre). Wir beschlossen eine Defizitgarantie von ca. Fr. 10'000.-. Ebenso wurde ein Kredit über Fr. 16'000.- für die Sanierung des Parkplatzes im Aebnit gesprochen. ■

Ruth Lüthi



